

# Das neue Reservoir Goffersberg

Autor(en): **Hauri, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **31 (1960)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918270>

## **Nutzungsbedingungen**

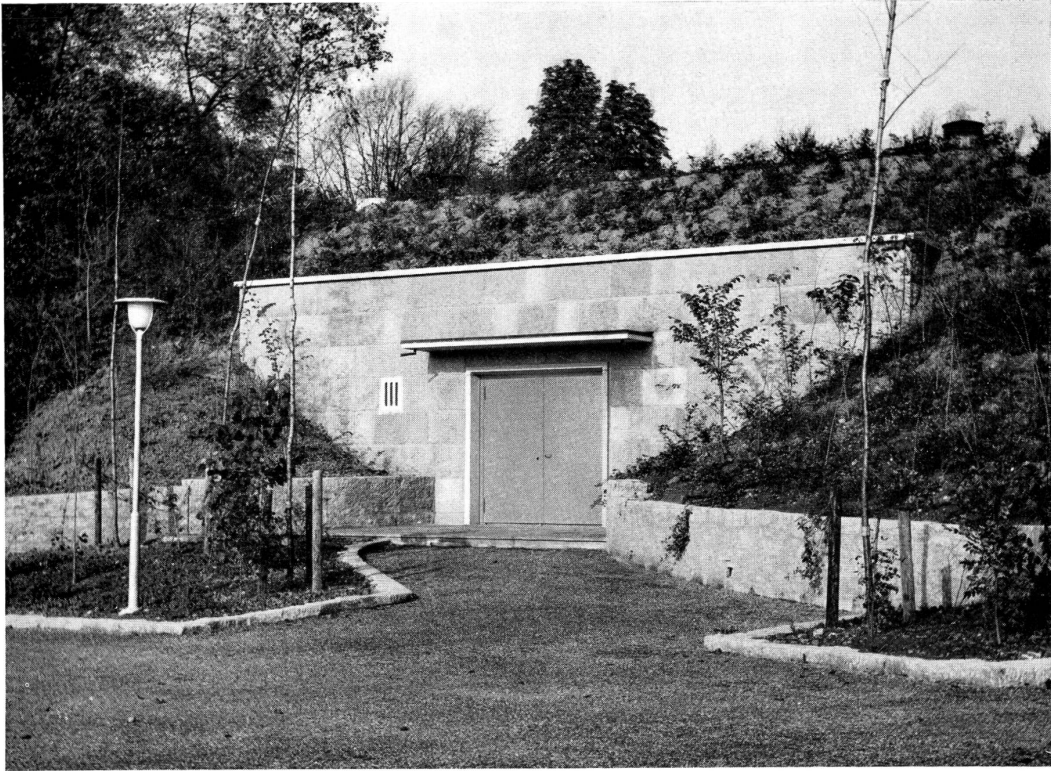
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Reservoir-Eingang*

Ansicht vom oberen Haldenweg her. – Die Fassade ist mit Othmarsinger-Muschelkalkstein verkleidet. – Gestaltung der Eingangs-Partie durch die Städtischen Werke im Einvernehmen mit der Ortsbürgerkommission.

Photo H. Eglin, Lenzburg

# DAS NEUE RESERVOIR GOFFERSBERG

VON HERMANN HAURI

---

Wenn man sich von der Schloßgasse her dem oberen Haldenweg zuwendet, gelangt man bald auf einen größeren Platz. Ein in Form und Größe wohl abgemessenes Brunnlein zieht die ersten Blicke auf sich und spendet reichlich Freude mit seinem muntern Geplätscher.

Angelehnt an die Nordseite des Goffersberges, ist das neue Reservoir der Stadt Lenzburg harmonisch in das Landschaftsbild eingeordnet. In Zusammenarbeit der Städtischen Werke mit den Organen des Heimatschutzes hat die Anlage nach außen eine sorgfältige architektonische Gestaltung erhalten.

Am 20. Juli 1955 beschlossen die Lenzburger an einer denkwürdigen Gemeindeversammlung, im Rahmen eines Ausbauprojektes für die Wasserversorgung, hier an diesem Ort ein Reservoir zu bauen. Schon seit Jahren war man sich in Lenzburg bewußt, daß eine Sanierung der bestehenden Verhältnisse in der Wasserversorgung dringendes Erfordernis sei. Immer weiter vom Stadtkern entfernt, entwickeln sich die Außenquartiere. Die vorhandenen, engen Rohrleitungen vermögen das Wasser nicht mehr in genügender Menge vom alten Reservoir am Nordhang des Schloßberges in 432 m ü. M. hinaus in die Quartiere zu transportieren.

Am Montag und Dienstag, den bevorzugten Waschtagen mit allgemein großem Wasserverbrauch, kommt es gelegentlich vor, daß in höher gelegenen Stockwerken von Mehrfamilienhäusern zeitweilig kein Wasser mehr aus den Hahnen fließt. Daß die betroffenen Abonnenten über diesen Zustand nicht sehr erbaut sind, ist verständlich. Neben diesen Erscheinungen hat das Wasserwerk in Trockenzeiten auch Mühe, den Wasserbedarf zu decken. So muß das alte Reservoir täglich fünfmal umgesetzt werden. Die Folgen einer Außerbetriebsetzung des Pumpwerkes im Hard bei Wildegg, infolge einer technischen Störung, könnte katastrophale Auswirkungen haben.

Den Organen des Wasserwerkes stellte sich nun die Aufgabe, zweckmäßig und einer weiteren zukünftigen Entwicklung Rechnung tragend, an den Ausbau der Wasserversorgungsanlagen heranzutreten. Die Lösung der Aufgabe kann in nachstehender Gruppierung dargestellt werden:

- a) Erstellung einer neuen Grundwasserfassung im Hard, samt dem dazu notwendigen Pumpwerk für die Vermehrung des Wasserzuflusses.
- b) Erstellung eines größeren Reservoirs, um den Ausgleich zwischen Zufluß von den Quellen und Pumpwerken einerseits und dem Verbrauch andererseits zu gewährleisten.  
Durch die Wahl der geeigneten Höhenlage sollen im ganzen Versorgungsgebiet gute Druckverhältnisse erreicht werden.
- c) Bau der notwendigen Verbindungsleitungen vom Hard zum neuen Reservoir. Verbindung dieser Leitungen an verschiedenen Orten mit dem vorhandenen Leitungsnetz, um damit den neuen Druck über das gesamte Versorgungsgebiet auszudehnen.

Die Erfüllung dieser Erfordernisse ist in einem Gesamtprojekt zusammengefaßt.

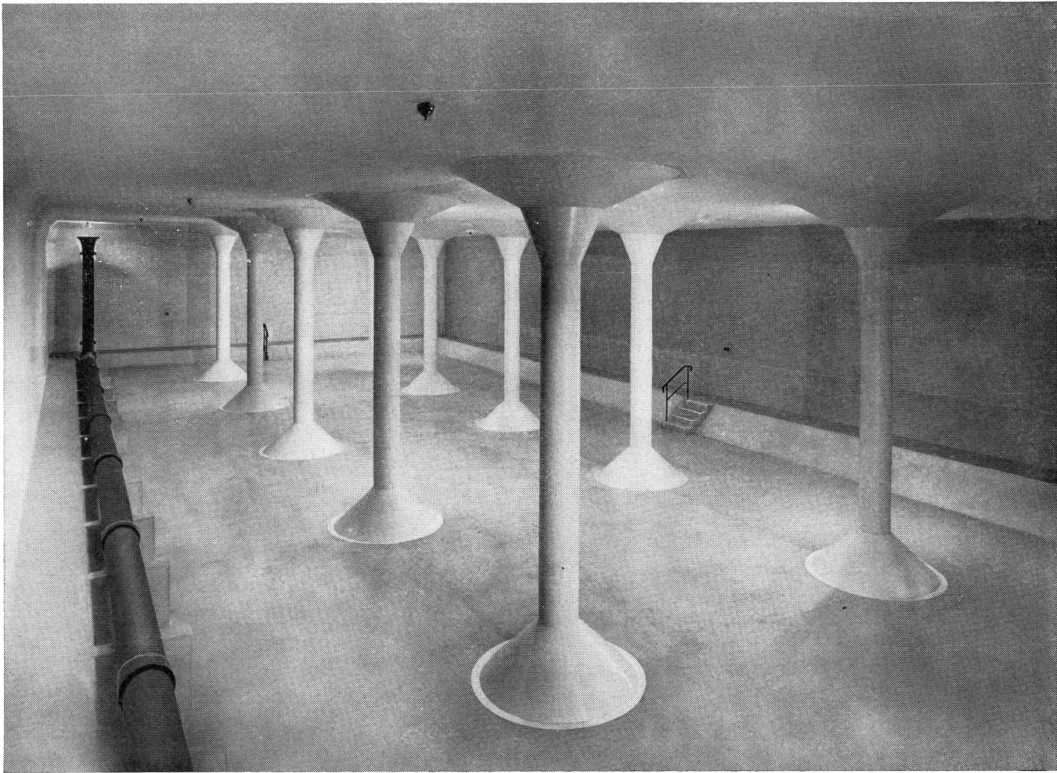
Der Stadtrat von Lenzburg beschloß, als erste Etappe an den Bau des projektierten Reservoirs heranzutreten. In jahrelanger Arbeit und gestützt auf Gutachten namhafter Männer, hatte das Projekt die nötige Baureife erhalten. So wurde der bekannte Geologe Dr. J. Hug als Berater für die Abklärung der sehr wichtigen geologischen Fragen im Zusammenhang mit den Foundationen beigezogen.

Auf Grund von Berechnungen über den zukünftigen Wasserbedarf benötigt Lenzburg unter Einschluß der Wasserabgabe an Dritte bis in 40 Jahren im Maximum ca. 14 500 Kubikmeter pro Tag. Dieser Verbrauch verteilt sich nicht gleichmäßig über die 24 Tagesstunden. In der Nacht ist er gering, über Mittag und am Abend stellen sich große Verbrauchsspitzen ein. Erfahrungsgemäß betragen diese Spitzen das zwei- bis zweieinhalbfache des mittleren Tagesverbrauches. Das Reservoir dient nun dem Wasserausgleich zwischen Zufluß und Verbrauch. Im weitem soll genügend Wasser vorhanden sein, um bei Störungen in der Wasserzufuhr, wenn zum Beispiel das Pumpwerk infolge Stromausfall längere Zeit stillgelegt wird, den Betrieb sicherzustellen. Auch eine Feuerlösch-Reserve muß vorhanden sein. Durch eine sinnreiche Konstruktion der Zu- und Ablaufleitungen wird diese Wasserreserve in den Reservoirkammern zurückgehalten und kann im Brandfall durch Öffnen der Feuerlöschklappe freigegeben werden.

Die Reservoirgröße wird auf Grund von Erfahrungen bemessen.

Man rechnet allgemein mit einem Reservoirraum von 40% des erwarteten höchsten Tagesverbrauches in dem Zeitpunkt, da die Anlage wiederum erweiterungsbedürftig wird.

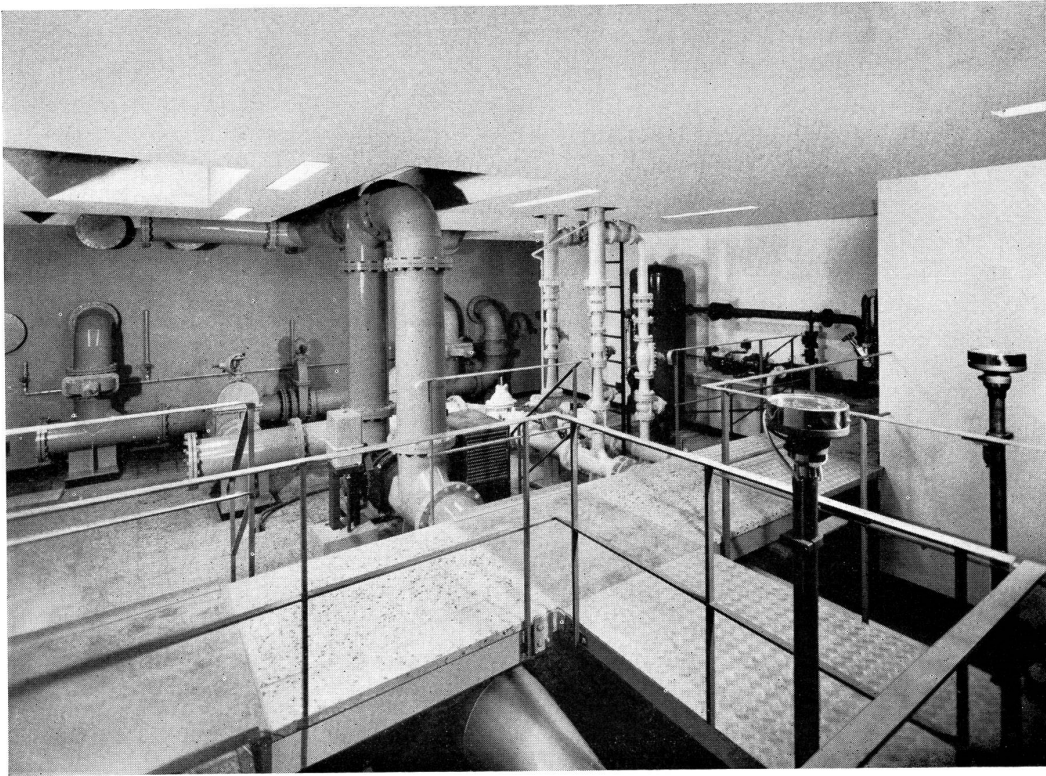
Bevölkerungsbewegung und wirtschaftliche Entwicklung sind unbekannte Faktoren, deren sorgfältige Abwägung und Einbezug in die Berechnungen von großer Bedeutung ist. Unter der Annahme, daß die Bevölkerung von Lenzburg im Jahre 2000 die Zahl 10 000 erreicht und



*Reservoir-Kammer*

32 m lang, 16 m breit, 5 m tief. – Die Säulen dienen als Träger für die Überdeckung. Hinten links ist der Wasser-einlauf ersichtlich. – Das Reservoir besteht aus zwei Kammern mit einem Fassungsvermögen von je 2500 m<sup>3</sup>

Photo H. Eglin, Lenzburg



*Schieberhaus*

Mit den vorhandenen Schiebern können die beiden Reservoir-Kammern bei Revisionen wahlweise außer Betrieb genommen werden. Die Rohrleitungen dienen der Zu- und Ableitung des Wassers. – Rechts erkennt man die Windkessel-Anlage für die Versorgung des Schlosses und der Liegenschaften auf dem Goffersberg. – In der Bildmitte sind die Einrichtungen ersichtlich für die Haltung der Löscheserve.

Photo H. Eglin, Lenzburg



der Bedarf bei 1 000 Liter pro Person und Tag an der obersten Grenze angelangt sein wird, dimensionierte man das Reservoir für 5 000 Kubikmeter, wovon 500 Kubikmeter als Löschreserve ausgeschieden sind. Dabei ist berücksichtigt, daß an das Reservoir auch außerhalb von Lenzburg gelegene Bezüger angeschlossen werden.

Das neue Reservoir ist mit Wasserspiegellage auf Kote 468,5 m ü. M. festgelegt. Damit befindet sich das Reservoir ca. 80 m über den untersten und ca. 50 m über den obersten Gebäuden der ihm zugeordneten Druckzone und gewährt damit einwandfreie Versorgungsverhältnisse.

Der gesamte Reservoirraum ist in zwei rechteckige Kammern von je 2 500 Kubikmetern Inhalt unterteilt, die zusammen oder wahlweise einzeln betrieben werden können. Jede Kammer ist 32 m lang, 16 m breit und 5 m tief. In jedem Behälter ruht die schwere Decke auf 12 Tragsäulen.

Vorgebaut ist das Schieberhaus, in das die Rohrleitungen einmünden. Hier befinden sich die erforderlichen Absperrschieber und Kontroll-Apparate, sowie die Pumpanlagen für die Versorgung der höher gelegenen Liegenschaften und des Schlosses mit Wasser. In einem über dieser Schieberkammer angeordneten Raum ist eine Transformatorstation untergebracht, die der Stromversorgung der Reservoir-Anlagen und des Schloßgebietes dient.

Das alte Hochdruckreservoir am Fuße des Schlosses 483,30 m ü. M. mit einem Fassungsvermögen von 600 Kubikmeter wird seiner bisherigen Zweckbestimmung als Feuerlöschreserve entfremdet und für die Versorgung höher gelegener Gebiete eingesetzt, die vom neuen Reservoir nicht mit genügendem Druck bedient werden können. Das benötigte Wasser dieser Druckzone wird vom neuen Reservoir her hinaufgepumpt. Eine vollautomatische Windkesselanlage versorgt das oberhalb des Hochdruckreservoirs gelegene Schloß und die Liegenschaften auf dem Goffersberg.

Durch diese Aufteilung treffen im Reservoir Goffersberg drei Druckzonen zusammen, womit die neue Anlage zu einem bedeutenden Knotenpunkt der Wasserversorgung wird.

Die Installationen der drei Druckzonen im Rohrkeller sind durch verschiedene Farbanstriche gekennzeichnet.

\* \*

Am 3. April 1957 rollten die Baumaschinen heran und rückten dem Goffersberg unerbittlich zu Leibe. Eine rege Bautätigkeit setzte ein, die zwei Jahre dauern sollte.

Am 15. Januar 1958 wurde im Restaurant Ochsen Aufrichte gefeiert, mit Teilnahme der Betriebskommission der Städtischen Werke, des Stadtrates, der am Bau beteiligten leitenden Organe und der Handwerker.

Erstmals hatte man auf diesen Zeitpunkt die Zahlen über das benötigte Baumaterial zusammengestellt. 10 000 Kubikmeter Erde wurden ausgehoben und zum größten Teil abtransportiert. Für die Auffüllung vom Molasse-Felsen bis unter die armierte Baukonstruktion waren 1 200 Kubikmeter Magerbeton erforderlich. Der ganze Bau ist in armiertem Beton erstellt mit 1 000 Kubikmetern Beton und 110 000 kg Armierungseisen. Im ganzen Bauwerk sind total 570 000 kg Zement enthalten.

Es folgte nun die Ausführung der Installationen und Ausbauarbeiten. Man ließ sich dabei vom Grundsatz leiten, die Anlage nach neuesten technischen und hygienischen Erkenntnissen zu gestalten.

Um die Kontrolle und Reinigung der Behälter zu erleichtern, ist das ganze Reservoir mit einem Weißzementputz ausgekleidet. Die Reservoir-Decke wurde mit einem weißen Farbanstrich versehen. Einige Unterwasserlampen lassen die leichteste Trübung im Wasser erkennen.

Alle Böden und Treppen sind mit harten Platten abgedeckt, um möglichst jede Staubbildung zu verhindern.

Mit einer gut gelungenen Farbgestaltung haben alle Räume eine ansprechende Atmosphäre erhalten.

Am 25. Juni 1959 konnte die Anlage in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste durch den Projektverfasser Ingenieur Friedrich Ryser dem Stadtammann Arnold Hirt zu Händen der Einwohnerschaft übergeben werden

In großen Scharen strömten am 27. und 28. Juni 1959 die eingeladenen Einwohner von Lenzburg und Umgebung herbei, um das Bauwerk zu besichtigen. Es mögen gegen 2 000 Personen gewesen sein, alte und junge, die den Goffersberg bestiegen, um ihr Interesse an dieser, für die Gemeinschaft lebenswichtigen Anlage zu bekunden.